

Gnade sei mit uns...

Predigttext: Hebräer 1,1-4

1 In der Vergangenheit hat Gott immer wieder und auf vielfältige Weise durch die Propheten zu unseren Vorfahren gesprochen.

2 Doch jetzt, in dieser letzten Zeit, sprach Gott durch seinen Sohn zu uns. Durch ihn schuf Gott Himmel und Erde, und ihn hat er auch zum Erben über alles eingesetzt.

3 In dem Sohn zeigt sich die göttliche Herrlichkeit seines Vaters, denn er ist ganz und gar Gottes Ebenbild. Sein Wort ist die Kraft, die das Weltall zusammenhält. Durch seinen Tod hat er uns von unserer Schuld befreit und nun den Ehrenplatz im Himmel eingenommen, an der rechten Seite Gottes, dem alle Macht gehört.

4 Gott hat Christus seinen Sohn genannt und ihn damit weit über alle Engel gestellt.

Liebe Gemeinde

können sie sich noch an den Geschichtsunterricht in der Schule erinnern? Geschichtsunterricht kann furchtbar langweilig oder auch packend und interessant sein. Wenn da nur trockene Zahlen gelehrt werden, dann wird der Geschichtsunterricht grausam. 333 zu Issus Keilerei." Hat man mal gelernt, aber ehrlich: Sagt uns so herzlich wenig. Wenn es aber der Geschichtslehrer schafft dem Schüler zu vermitteln, wie sehr diese Schlacht die kommende Weltgeschichte

beeinflusst hat durch den Sieg Alexanders des Großen über die Perser bzw. den Sieg der westlichen über die östliche Welt des Altertums und welche Konsequenzen das alles hatte, dann wird der Schüler eine andere Beziehung zu dieser Jahreszahl haben. Vieles hängt davon ab, wie spannend ein Lehrer Geschichte vermitteln kann, um sie zu verstehen. Dann ist es aber auch wichtig zu wissen, wie sehr ein geschichtliches Ereignis mich betrifft. Ich kann aus den Erfolgen und Fehlern anderer lernen. Ein guter Geschichtsunterricht bleibt nicht in der Vergangenheit stecken, sondern führt in die Gegenwart. Dann, wenn er zeigt, dass das, was vor langer Zeit geschehen ist, etwas mit mir, meinem Leben zu tun hat. Der heutige Predigttext ist auch so etwas wie eine Geschichtsstunde.

Er behandelt die Geschichte Gottes mit den Menschen: wie Gott vom Anfang an zu Menschen gesprochen hat, und wie er heute noch zu uns spricht. Der Hebräerbrief des NT beginnt mit folgenden Worten: Viele Male und auf vielerlei Weise hat Gott einst zu den Vätern gesprochen durch die Propheten; in dieser Endzeit aber hat er zu uns gesprochen durch den Sohn, den er zum Erben des Alls eingesetzt und durch den er auch die Welt erschaffen hat; er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seines Wesens; er trägt das All durch sein machtvolles Wort, hat die Reinigung von den Sünden bewirkt und sich dann zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt. Es geht um die Menschheitsgeschichte, die ja immer auch die Geschichte mit den Menschen ist! Es geht um uns. Diese

Geschichte beginnt, dass Gott durch sein Wort das All, unsere Welt, unsere Erde und alles Leben geschaffen hat! Diese Geschichte setzt sich fort, dass Gott sich nicht irgendwo im Universum fernhält, sondern ganz konkret zu den Menschen spricht. Ein biederer Bauer wie Amos oder ein Schlitzohr wie Jakob, ein vornehmer Patrizier wie Jesaja oder ein Feigling wie Jona: sie alle werden von Gott angesprochen und haben sein Wort weitergetragen! Wer das Lesen noch nicht verlernt, wird selbst entdecken, wie spannend und packend die beiden ersten Mosebücher und die Geschichtsbücher des Alten Testaments sind: voll von Spannungen zwischen Gott und seinem Volk sowie der Menschen untereinander! Und die Psalmen können bis heute unsere Gefühle und Nöte zum Ausdruck bringen. Auch sie sind Geschichte Gottes mit den Menschen! Gott hat zu unzählig vielen Menschen gesprochen, nicht nur zu den Mächtigen und Großen. Auch die Bibel ist ja nur ein sehr kleiner Ausschnitt aus der großen Geschichte Gottes mit den Menschen! Zunächst fehlt ja in den Worten aus dem Hebräerbrief so ziemlich alles das, was für uns zu „Weihnachten“ obligatorisch dazugehört: die ganzen Details von der Krippe und der Stadt Bethlehem über Hirten und Weise bis hin sogar zu Maria und Josef. Ja es fehlt sogar alles, was wir im Hinterkopf haben, wenn wir von „Menschwerdung Gottes“ in Jesus reden, von „Inkarnation“, vom Kommen Gottes zur Welt. Die Worte aus dem Hebräerbrief unterstreichen aber eins ganz deutlich: Gott hat schon immer zu den Menschen gesprochen, Menschen haben

schon immer zu Gott gesprochen! Gott war der Menschheit schon immer ganz nah! Und nun kommt es mit Weihnachten zum Höhepunkt der Geschichte Gottes mit den Menschen: Gott wird Mensch; sein Wort wird eine fassbare und fühlbare Person in Jesus Christus! Als Kind in der Krippe zu Bethlehem und als ohnmächtig Sterbender am Kreuz ist Jesus Christus Schöpferkraft und das ewige Wort Gottes. Indem Gott selbst zum Menschen wird in Jesus Christus, nimmt er an unserer Geschichte und Gegenwart Anteil, wie gut oder wie grausam sie auch mag. Weil nun die Kinder Menschen von Blut und Fleisch sind, hat er gleichermaßen Fleisch und Blut angenommen, um durch seinen Tod den zu bezwingen, der den Tod beherrscht, das ist der Teufel. Mit Weihnachten beginnt gewissermaßen die Revolution gegen die Gewalt des Bösen. Mit Weihnachten beginnt der Sieg des Lebens über den Tod. Gott unterstellt sich dem Volkszählungsbefehl eines Kaisers Augustus als ein gewisser Quirinius sein Verwalter in Syrien war. Gott lässt sich von einem Pontius Pilatus aburteilen, der in alten Quellen als grausame und korrupte Person beschrieben wird. Der Mensch Jesus von Nazareth, Gottes Sohn, hat Mitleid mit den vielen armen und kranken Menschen, denen er begegnet. Sein Mitleid ist das Mitleid Gottes mit der Menschheit! Seine Wunder, seine Heilungen von Krankheiten und seine Vergebung von Schuld und Sünden weisen darauf hin, dass Gott noch größere Wunder vorhat. Gott wird diese kranke und geschlagene Welt heilen! Gott wird die Schuld der

Menschheit an seiner Schöpfung vergeben und die vielen Sünden der Menschen heilen. Das alles beginnt im Jahre von Christi Geburt und setzt sich mit Karfreitag und Ostern fort! Unser Predigttext ist nicht nur spannender Geschichtsunterricht, sondern auch ein großes Glaubensbekenntnis mit wenigen Worten. Das Kind in der Krippe ist derjenige, welcher alles durch sein machtvolles Wort trägt, der die Reinigung von allen Sünden vollzogen hat und sich zur Rechten der Majestät Gottes gesetzt. Jesus Christus ist Abglanz, Abbild; er ist Charakter Gottes. Diese Ausdrucksweise des Hebräerbriefes ist uns vielleicht fremd. Gemeint ist, dass der allmächtige Gott und Beherrscher des Universums, das Kind in der Krippe und der Sterbende am Kreuz die gleiche Person. Er war alle Tage bei uns von Anfang, und er bis bei uns an der Welt Ende! Weihnachten ist das große Fest der Nähe Gottes! Gott, der zu allen Zeiten zu ganz unterschiedlichen Menschen gesprochen hat, der redet mit seiner leisen Stimme auch heute noch zu uns! Er redet mit der Stimme unseres Gewissens! Er redet mit der Stimme unseres Mitleids! Er redet mit dem geschriebenen Wort der Bibel! Er redet zu uns durch Worte und Zeichen der Liebe! Er redet zu uns durch das Kind in der Krippe, durch den heilenden Heiland und den sterbenden und auferstehenden Erlöser Jesus Christus! Wie die Hirten auf dem Felde werden wir mit Weihnachten von Gott angesprochen! Jedes Jahr zu Weihnachten bekommen wir zu spüren: Gott will uns auf diesem Weg sehen: ganz verborgen

zwischen Christbaumschmuck, Weihnachtsgans und Familienclinch, zwischen den großen Ansprachen der hohen Leute von Kirche und Politik; ganz verborgen zwischen all diesen Dingen will Gott durch Jesus in unser Herz einziehen und uns eines sagen: wir sind frei von all diesen Dingen. Seit 2000 Jahren wird uns immer wieder neu ein kräftiges Wort mitgegeben, das alle diese Dinge tragen kann. Gott ist uns manchmal verborgen, sicher oft unnahbar und unverständlich. Aber durch seinen Sohn Jesus Christus und durch das, was er für uns tragen kann, können wir sicher sein: Gott will bei uns sein in allen Dingen unseres Lebens. Nicht Gottes verborgenes Walten sollen wir hinterfragen sondern auf seinen Sohn schauen, der alle Dinge unseres Lebens mit uns tragen kann und tragen will. Durch Jesus werden wir frei und können uns üben in Geduld und Gelassenheit. Und das brauchen wir – gerade in den gegenwärtigen Zeiten, die unsere Geduld auf eine harte Probe stellen. Aber auch jetzt gilt: Gott hat mit uns gesprochen, er ist uns nicht verborgen und wir wissen, was wir von ihm erwarten können. Und das ist keine Geschichtsstunde mit einer Menge toter Zahlen, sondern mit lebendigen Worten.

Amen

Und der Frieden Gottes...

Gebet:

Lass es Weihnachten werden, Herr unser Gott, in unseren Gedanken und Gefühlen, dass wir hinter den geschmückten Straßen und Geschäften dein Kommen in diese Welt entdecken und uns dafür bereitmachen.

Lass es Weihnachten werden für die Benachteiligten in unserer Welt, denen so viele Möglichkeiten genommen sind. Lass uns erkennen, dass du Mensch geworden bist, uns von den Mächten der Unterdrückung zu erlösen.

Lass es Weihnachten werden für die, die hungern müssen, die nur schweren Herzens Weihnachten feiern können, die Mangel leiden und sich nach Gerechtigkeit sehnen. Lass uns erkennen, dass du gekommen bist, die Niedrigen zu erhöhen und aufzurichten.

Lass es Weihnachten werden für unsere Welt, die unter dem Streit und dem Krieg leidet und ächzt. Lass Frieden einziehen, wo der Hass regiert damit alle Menschen ohne Angst leben können.

Lass es Weihnachten werden für die ganze Welt, für unsere Nächsten und für uns selbst.

Vater unser...

Und Gott, der Herr, segne uns; Er komme neu zur Welt in uns. Sein Licht mache unser Leben hell. Und seine Kraft sei in uns mächtig, auf dass wir wachsen mögen in wahres Menschsein hinein. So segne uns der dreieinige Gott.

Amen.